

Sister Act



Seit dem Aufstieg von WiWa Hamburg spielen in der Hansestadt zwei Schwestern in der 1. Liga: Katharina Kozuch folgte der Nationalspielerin Margareta, die zwar jünger ist, aber im Sport bereits mehr erreicht hat

Ihr Blick verweilt für vier, fünf Sekunden auf der Autogrammkarte. Es ist ein prüfender Blick, ob auch alles stimmt. Katharina Kozuch fremdelt noch ein wenig mit sich selbst. Doch dann bricht aus ihr ein Lachen heraus, ihre blauen Augen strahlen, und ihr Gesichtsausdruck lässt den Stolz erahnen. „Ja, ich gebe jetzt sogar Autogramme. Es gab schon Anfragen über das Internet.“ Beim ersten Mal dachte sie noch: „Was? Ich?“

Alles ist neu und aufregend. Nichts scheint mehr zu sein, wie es einmal war. Bis Mitte des Jahres spielte die 25-jährige Außenangreiferin noch mit WiWa Hamburg in der 2. Liga. In den Hamburger Zeitungen wurde über den Verein aus dem Stadtteil Wandsbek – wenn überhaupt – nur in kleinen Artikeln auf der Lokalsportseite berichtet. Der Aufstieg hat eine neue Situation geschaffen. Deutschland erfährt gerade, dass es im Frauen-Volleyball in

Hamburg nicht nur NA. Hamburg (früher TV Fischbek), sondern auch noch einen weiteren Verein gibt: WiWa Hamburg.

Katharina Kozuch hat den Sprung von einer regionalen Größe auf die große Bühne ihres Sports gemeistert und in diesem Punkt zu

Ein Herz und eine Seele:

Die Schwestern Katharina (links) und Margareta Kozuch verstehen sich prächtig



ALLE FOTOS: IMAGO

ihrer fünf Jahre jüngeren Schwester Margareta aufgeschlossen, die bei NA. Hamburg und in der der Nationalmannschaft schmettert.

„Es ist ein enormer Schritt“, sagt Katharina. Statt an drei, wird jetzt an fünf Abenden in der Woche trainiert. Der sportlichen Herausforderung hat sie Rechnung getragen. Bislang arbeitete die Erzieherin als Vollzeitkraft, nun endet ihr Arbeitstag um 13 Uhr. Danach steht Krafttraining auf dem Programm. Nach der Rückkehr vom abendlichen Training falle sie immer



Große Ehre: Margareta Kozuch als Hamburgs Sportlerin des Jahres 2005 mit HSV-Legende Uwe Seeler sowie den Profis Daniel van Buyten (jetzt Bayern München) und Rafael van der Vaart

müde ins Bett, erzählt die gebürtige Polin. Sie bat ihren Arbeitgeber, nur noch halbtags zu arbeiten, um mehr Zeit für den Sport zu haben. „Ich mache das, weil ich denke, dass ich diese Chance nutzen muss. Ich verdiene jetzt zwar weniger Geld, aber sonst hätte ich den Aufstieg nicht mitmachen können.“

Wenn es ans Netz geht, ist Margareta die größere der Kozuch-Schwestern

Wenn morgens der Wecker klingelt, trennen sich die Wege der Schwestern, die beide bei ihrem volleyballbegeisterten Vater Miroslaw im Osten der Stadt leben. Katharina geht zur Arbeit, während Margareta zum Training fährt. Im Sport ist der Altersunterschied aufgehoben. Mehr noch: Die fünf Jahre jüngere Maggi ist so etwas wie die gefühlte größere Schwester. Bereits mit 16 Jahren wechselte die Außenangreiferin in die Bundesliga. Davor spielte sie zusammen mit Katharina beim Zweitligisten CVJM Hamburg. Längst ist Margareta bei den DVV-Frauen eine feste Größe. Im Juni 2005 hatte sie großen Anteil daran, dass Deutschland in Dresden die WM-Qualifikation gelang.

Von allen Seiten prasselte das Lob auf sie hernieder. „Dass sie so gut auf internationalem Top-Niveau mithalten kann, hätte ich nicht erwartet“, sagte der ehemalige Bundestrainer Hee Wan Lee. „Für Maggi steht stets das Team an erster Stelle, nie sie selbst“, sagt ihr

Vereinstrainer Helmut von Soosten. Japan ist für Margareta Kozuch ein wichtiger Schritt, doch der große Traum ginge für die gebürtige Hamburgerin erst in Erfüllung, wenn sie 2008 bei Olympia in Peking dabei wäre.

Katharina wird bei beiden Ereignissen vor dem Fernseher sitzen und die Daumen drücken. Neid habe es nie gegeben, sagen beide. „Ich habe immer ihre volle Unterstützung gespürt“, sagt Margareta: „Kasia ist ein total positiver Mensch. Ohne die Verwandtschaft wäre sie meine beste Freundin.“

„Das Talent wurde ihr in die Wiege gelegt“, sagt Katharina. „Ich war immer stolz auf sie. Wir geben uns gegenseitig Kraft und unterstützen uns. Es wäre schön, wenn wir wieder in einem Team spielen könnten.“ Dass die kleine Schwester groß herauskommen würde, habe sich früh abgezeichnet, sagt Katharina. „Sie war schon immer sehr ehrgeizig. Sie hat einen Traum, und den erreicht sie. Ich dagegen lasse erstmal alles auf mich zukommen. Faul bin ich aber nicht.“

Am 26. November spielen die Schwestern zum ersten Mal in der 1. Liga gegeneinander. „Als der Spielplan raus war, habe ich als erstes geschaut, an welchem Tag wir aufeinander treffen“, sagt Katharina.

Sie freut sich, es in die 1. Liga geschafft zu haben. Zu einer Auszeichnung, wie Margareta sie Anfang des Jahres entgegen nahm, dürfte es dennoch nicht reichen. Margareta Kozuch wurde zu *Hamburgs Sportlerin des Jahres* gewählt. Sie stand damit auf einer Stufe mit dem HSV-Star Rafael van der Vaart, der die Wahl bei den Männern gewann.

„Ich war ihre Begleitung“, sagt Katharina: „Mein Herz hat gepocht, als sie auf die Bühne ging. Ich habe mir das von unten angeschaut.“ In dieser Szene lag Symbolik: Die ältere Schwester schaut zur jüngeren auf. „Sie war halt immer größer als ich. Aber zuhause sind wir gleich, da wird keine bevorzugt.“ Für Margareta hat sich nichts geändert. „Katharina bleibt immer die große Schwester für mich.“

Christian Görtzen ■

